

Ohne Zagen fragte die schwarze Jägerin zurück: „Und wirbst du um mich, so sag', wer du bist!“

Und lauter klang der Ruf aus dem Sturm:

„Die Erde ist mein Revier, Wild-Elfen, Wild-Elfen, jag' mit mir!“

Und kaum war das letzte Wort in die Nacht verweht, da begann das Schwarzroß unter dem Sporn der Jungfrau zu steigen. Die Hörner erklangen, als riefen sie die Herrin von Jürgenschloß zurück.

„Ich bin dein, ich bin dein!“ So hallte ihr verwegener Ruf. Und höher und höher stieg das Roß, als hoben's die wallenden Nebel der Heide. Die Knappen sahen's, und kaltes Grauen flog ihnen ans Herz.

Die schwarze Jägerin aber verschwand, und kein Auge hat sie mehr gesehen.

Aber wenn die Föhrenforsten im Wetter zagen, so sagen die Leute nicht mehr wie einst: „Die wilde Jagd geht durch den Wald,“ sondern sie sagen: „Das ist die Windsbraut, die in den Wäldern jagt.“ Und wenn irgendwo ein Funke zur prasselnden Flamme sich erhebt, und wenn die aus den Dächern schlägt und als glühende Säule über den Giebeln weht, so sagen die Menschen: „Das rote Haar der Windsbraut fliegt durch die Nacht.“

### 3. Mohn und Mistel.\*

Den Ort, da die alten Germanen ihre Götter wohnen glaubten, nannten sie Asgard. Dort herrschte auch Frau Holda an der Seite Wuotans, des Schlachtenlenkers und freute sich ihres Sohnes Baldr; der war schön wie die Sonne. Die Götter aber hatten eine Weissagung erhalten, nach der beim Tode Baldrs das Götterreich untergehen sollte.

In Angst um das Leben ihres geliebten Sohnes zog die sorgende Holda hinab zur Erde, um mit allen Pflanzen Zwiepspruch zu halten und sich von ihnen geloben zu lassen, daß keine jemals den sonnigen Baldr verlegen wolle.

Sie ging hin zur Esche, von deren Holz die tausenden Speere als Waffen für Schlacht und Jagd genommen wurden. Die Eschen schwuren: nie solle ein Eschenpfeil Baldr verwunden. Sie ging zur Buche, daraus man die weithintragenden Bogen fertigte. Die Buche schwur. Das Rohr am See, aus dem die Pfeile geschnitten wurden, legte den Eid ab, Baldrs zu schonen. Alle Pflanzen, die jemals der segnende Tau Frau Holdas geneht hatte, willigten in den Wunsch der holdseligen Göttin.